

Simon Andrä/Heinz-Ulrich Kohr/
Jürgen Kuhlmann/Mathias Schönborn

„NEUES DENKEN UND MILITÄRPOLITIK“

– INFORMATIONEN, KOMMENTARE, DOKUMENTE –

Internationales wissenschaftliches Symposium
vom 14. – 16. November 1989 in Moskau/UdSSR

Inhalt

	Seite
1. Vorbemerkung	3
2. Zur Organisation des Symposiums	3
3. Zum inhaltlichen Ablauf	5
<u>1. Tag:</u> Eröffnung und Plenarveranstaltung	5
<u>2. Tag:</u> Diskussionen in Arbeitsgruppen	6
<u>3. Tag:</u> Schlußplenum	9
4. Eindrücke und Einschätzungen zum Symposium	10
5. Anlagen	13
5.1. Einladungsschreiben	13
5.2. Abschrift des englischsprachigen Programms	14
5.3. Abschlußkommuniqué der Veranstalter	17
Übersetzungen von Berichten in sowjetischen Zeitungen:	
5.4. Iswestija, November 1989	19
5.5. Prawda, 15. November 1989	21
5.6. Roter Stern, 17. November 1989	23
5.7. MOSCOW NEWS, 19. November 1989	26
5.8. Programmgrundsätze der Organisation „Schild“	27
5.9. Inhaltsverzeichnis der im Kongressband wiedergegebenen Beiträge (Kurzfassung)	32
5.10. Auszüge aus einer Denkschrift von Generalmajor Rolf Lehmann und Kapitän zur See Wolfgang Scheler zur Reform der NVA aus „Der Spiegel“ Nr. 49 vom 4. Dezember 1989	41

1. Vorbemerkung

Im folgenden wird das internationale wissenschaftliche Symposium „Neues Denken und Militärpolitik“, das vom 14. bis 16. November 1989 in Moskau stattfand, kommentiert und dokumentiert. Es sollen damit auch jene Interessenten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung über das Ereignis informiert werden, die selbst nicht dabei sein konnten, aber an der Entwicklung Anteil nehmen und eine künftige Zusammenarbeit auf diesem Politik- und Wissenschaftsfeld erstreben.

2. Zur Organisation des Symposiums

Die Idee zu diesem internationalen Symposium hat Prof. Dr. Nikita Chaldimov erstmals im April 1988 anlässlich der Gründungskonferenz von ERGOMAS (European Research Group on Military and Society) in Wien* vorgetragen. Im Verlaufe der Verhandlungen in Wien hatte Professor Chaldimov in einer beeindruckenden kurzen Rede ausdrücklich darauf verwiesen, daß die vorgesehene Veranstaltung in Moskau von den beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen bewußt auch als Zeichen der Öffnung hin zur internationalen wissenschaftlichen Öffentlichkeit gedacht ist.

Neben ERGOMAS treten im offiziellen Einladungsschreiben zu dem Symposium mehrere wissenschaftliche Vereinigungen der UdSSR auf. Diese sind:

- Akademie der Wissenschaften der UdSSR
- Philosophenverband der UdSSR
- Lenin-Akademie für Militärische und Politische Angelegenheiten
- Friedensverband der UdSSR
- Kulturverband der UdSSR
- Sozialwissenschaftliches Institut beim ZK der KPdSU
- USA- und Kanada-Institut
- Europa-Institut

* Auf Initiative und unter wesentlicher Mitbeteiligung von Wissenschaftlern des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr wurde ERGOMAS ins Leben gerufen als eine Vereinigung europäischer Wissenschaftler, die sich der wissenschaftlichen Untersuchung der Beziehungen zwischen Streitkräften und den Gesellschaften widmen. Dabei sollen gemeinsame, nationen- und kulturübergreifend vergleichende und interdisziplinäre Forschungsansätze im Vordergrund stehen. In ERGOMAS sind zur Zeit über 100 Wissenschaftler aus etwa 25 europäischen Ländern organisiert.

- Vereinigung Junger Philosophen der UdSSR
- Hochschule des Komsomol beim ZK des Kommunistischen Jugendverbands der UdSSR (vgl. Einladungsschreiben, Anlage 5.1.).

Obwohl die Mehrzahl der einladenden Organisationen ihrem Namen nach aus dem nicht-militärischen Bereich stammen, war die ganze Veranstaltung dennoch, vor allem was das Auditorium betraf, eindeutig von Mitgliedern der sowjetischen Streitkräfte dominiert. Während der Plenarveranstaltungen waren bis zu 1.000 sowjetische Offiziere (als vorwiegend passive Zuhörer und in Uniform) anwesend. Auch in den verschiedenen Arbeitsgruppensitzungen bestimmten sowjetische Uniformen das Bild. Nach offiziellen Angaben waren neben sowjetischen Militärs und Zivilpersonen 400 Teilnehmer aus 40 Nationen zu dem Symposium eingeladen worden. Ein Teil von ihnen gehörte zu den in Moskau akkreditierten Militärattaché-Diensten und zu den in Moskau eingesetzten Offizieren von Streitkräften des Warschauer Paktes. Beim anderen Teil handelte es sich vorwiegend um Wissenschaftler aus verschiedenen Nationen, die sich vorzugsweise mit der sozialwissenschaftlichen Analyse von Militär und Gesellschaft befassen. Diese zweite Gruppe umfaßte knapp 200 Personen.

Auf welchem Wege die persönlichen Einladungen an die einzelnen Wissenschaftler gelangten, ist nicht eindeutig nachzuvollziehen. Soweit es sich um Wissenschaftler aus Nationen handelt, die nicht zum Warschauer Pakt gehören, scheinen die Einladungen über persönliche Empfehlungen in den internationalen sozialwissenschaftlichen Organisationen ausgesprochen worden zu sein.

Neben ERGOMAS waren folgende internationale Organisationen einbezogen:

- **IUS** (Inter-University-Seminar on Armed Forces & Society)
- **Research Committee 01: Armed Forces and Conflict Resolution der ISA** (International Sociological Association)
- **IPSA** (International Political Science Association).

Die Präsidenten dieser internationalen Vereinigungen (oder andere Personen in Leitungsfunktionen) waren in Moskau anwesend und in die formale Gestaltung des Symposiums miteinbezogen (siehe nachfolgend).

Ausländische Teilnehmer waren außerordentlich komfortabel im Gästehaus des Zentralkomitees der KPdSU in Moskau untergebracht. Die Kosten für Unterbringung und für Verpflegung während der gesamten Dauer der Konferenz wurden von den Veranstaltern getragen.

3. Zum inhaltlichen Ablauf der Konferenz

Formal war das gesamte Symposium in drei Teile gegliedert. Der gesamte erste Tag war einer Plenarveranstaltung gewidmet, auf der eine Reihe von Grundsatzpapieren vorgetragen wurden. Am zweiten Tag wurden die Diskussionen in sechs Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten weitergeführt. Am Vormittag des dritten Tages wurden die Ergebnisse aus den sechs Arbeitsgruppen von Arbeitsgruppensprechern in einer abschließenden Plenarsitzung vorgetragen. Den Abschluß bildete dann eine zusammenfassende Bewertung der Gesamtkonferenz durch das Organisationskomitee, zusammengefaßt in einem Kommuniqué des Organisationskomitees an die Adresse von „Militär und Wissenschaftler aller Länder der Welt“ (vgl. Anlage 5.3.).

Der Verlauf dieser drei Tage ist folgend näher beschrieben.

1. Tag:

Eröffnungsansprachen und anschließende Plenarveranstaltung

Das Symposium wurde von Generalmajor Professor Dr. Chaldimov und von dem Vorsitzenden des sowjetischen Philosophenverbandes und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Professor J. Frolov, eröffnet.

Grußworte der internationalen Wissenschaftler-Organisationen richteten an das Plenum:

- in der Funktion als Präsident von ERGOMAS: Dr. Willem Scheelen (Niederlande)
- in der Funktion als Präsident des Research Committee 01: Armed Forces and Conflict Resolution der International Sociological Association (RC 01/ISA): Bernhard Fleckenstein (BRD)
- in der Funktion als Präsident des Inter-University-Seminar on Armed Forces & Society (IUS): Professor Dr. Charles Moskos (USA)
- in der Funktion als Vorstandsmitglied der International Political Science Association (IPSA): Professor Dr. Anton Bebler (Jugoslawien).

Den Eröffnungsreden folgten Grundsatzreferate. Bemerkenswert war dabei die große Bandbreite der behandelten Themen wie auch der vertretenen Standpunkte. Das Themenspektrum umfaßte nicht nur Fragen von Militär und Sicherheit im engeren Sinne. Behandelt wur-

den auch damit in Zusammenhang stehende Fragen aus Medizin, Umwelt, Wirtschaft und Kultur. Hinsichtlich der inhaltlichen Positionen unterschieden sich nicht nur die Beiträge der nicht-russischen Teilnehmer (aus USA, Jugoslawien, DDR) voneinander, sondern auch in den sowjetischen Beiträgen wurden zum Teil ausgesprochen kontroverse Standpunkte vertreten.

Trotz einer Dominanz der Vertreter von Nationen des Warschauer Paktes machte auch bei den Grundsatzreferaten die internationale und die interdisziplinäre Beteiligung die Absicht und Zielsetzung des Symposiums deutlich (Referenten und Themen finden sich in Anlage 5.2.).

Eine Diskussion der Referate war im Programm nicht vorgesehen. Während der Pausen und während des Mittagessens gab es (vielfältige) Möglichkeiten, mit den Referenten und anderen Kongressteilnehmern die inhaltlichen Beiträge und den gesamten Kongressablauf zu diskutieren und zu kommentieren. Diese Möglichkeiten wurden allgemein sehr lebhaft wahrgenommen.

2. Tag:

Diskussionen in Arbeitsgruppen

Das Programm sah für den 2. Tag Diskussionen in sechs Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themengebieten vor:

1. Krieg und Frieden im Kontext der globalen Probleme der heutigen Zeit. (Ort: Institut für Soziale Studien des Zentralkomitees der KPdSU)
2. Modelle für eine Militärpolitik und Strategien im nuklearen Zeitalter. (Ort: Offizierheim des Militärkommandos Moskau)
3. Armee und Gesellschaft: Berührungspunkte und Beziehungen unter den Bedingungen einer neuen Militärpolitik. (Ort: Lenin-Akademie für Militärische und Politische Angelegenheiten)
4. Wirtschaftliche Entwicklung und Probleme im Zusammenhang mit Krieg und Frieden unter heutigen Bedingungen. (Ort: Offizierheim des Militärkommandos Moskau)
5. Armee und Kultur. (Ort: M. Grekov Studio für Militärwissenschaften)
6. Kollektive Sicherheit als Alternative zu internationalen Spannungen. (Ort: Institut für Militärgeschichte).

Die Teilnehmer aus dem SOWI besuchten drei der sechs Arbeitsgruppen und machten dabei stark voneinander abweichende Erfahrungen:

Die Arbeitsgruppe 1 (War and Peace in the System of Contemporary Global Problems) war im Stil eines Plenums organisiert, d. h. es wurden nur Vorträge gehalten, Dank der Simultanübersetzung konnten die etwa 200 Teilnehmer den Beiträgen aus der Sowjetunion wie auch der ausländischen Gäste folgen. Diskussionen waren nur auf der informellen Ebene in den Pausen möglich.

In Arbeitsgruppe 3 (The Army and Society. Ties and Relations under the New Military Policy) wurden vor einem Plenum von etwa 600 bis 700 Zuhörern, meist sowjetische Offiziere, mehrere Referate und Kurzvorträge gehalten. Die Vorträge fanden vorwiegend in russischer Sprache statt. Obwohl deutsche und englische Übersetzer vorhanden und einzelnen ausländischen Teilnehmern zugeteilt waren und obwohl sich diese redlich bemühten, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, war es dennoch so gut wie unmöglich, den inhaltlichen Ausführungen der russischen Vorträge zu folgen. Insofern scheint es wenig sinnvoll, eine inhaltliche Einschätzung der Verhandlungen in der Arbeitsgruppe 3 vorzunehmen. Einige von nicht-russischen Teilnehmern englisch vorgetragene Beiträge – darunter Statements von Charles C. Moskos und Bernhard Fleckenstein – bezogen sich im wesentlichen auf das Verhältnis von Militär und Gesellschaft in den jeweiligen Nationen sowie auf den Stand der entsprechenden Forschung.

Die Arbeitsgruppe 6 (Collective Security as an Alternative to International Tension) tagte im Gebäude des militärhistorischen Instituts unter der Diskussionsleitung von dessen stellvertretendem Direktor, Professor Kirshin. Neben zwei osteuropäischen Wissenschaftlern gehörte Dr. Heinz-Ulrich Kohr und der Marschall der Sowjetunion, Leshenko, dem Präsidium an. Für Dr. Kohr und für den DDR-Kollegen Professor Dr. B. Gonnermann und Dr. M. Schönborn im Plenum standen je ein Übersetzer vom Russischen ins Deutsche und umgekehrt zur Verfügung, so daß es möglich war, den Vorträgen zu folgen und an der Diskussion teilzunehmen.

Professor Kirshin betonte, daß nicht nur die abgeschlossene Militärgeschichte zum Gegenstand der Arbeiten des Instituts gehörte, wie z. B. die in Bearbeitung befindliche neue und „wahre“ Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges, sondern auch die zeitgeschichtliche Bearbeitung der gegenwärtigen Fragen von Militär und Gesellschaft.

Daraus könnten sich Anknüpfungspunkte auch für internationale Kooperationen ergeben. Beim gemeinsamen Mittagessen und in einem Gespräch am darauffolgenden Tage machte Professor Kirshin deutlich, daß seinerseits ein großes Interesse an konkreter wissenschaftlicher Zusammenarbeit besteht. Um auf diesem Wege weiter zu kommen, bat er darum, über mögliche Themenfelder der Kooperation nachzudenken.

Von diesem Verständnis der Bandbreite der militärhistorischen Aufgaben waren die Beiträge wie auch die relativ ausführliche Diskussion der AG 6 geprägt. Im Kern der Diskussion ging es um Fragen der Übertragbarkeit historischer Erfahrungen auf die heutige Zeit, z. B. um die gescheiterten Anstrengungen, durch kollektive Sicherheitsbemühungen den Faschismus einzugrenzen. Es wurde vehement darüber debattiert, ob die Bedingungen des Nuklearzeitalters so maßgeblich anders sind als die der vorausgegangenen Epoche, daß man die Frage stellen muß, ob die Lehren der Geschichte noch übertragbar oder anwendbar sind.

Die sich daraus ergebenden Positionen, daß Sicherheit entweder nur noch gemeinsam in einem kollektiven Sicherheitssystem organisierbar sei oder aber nur einseitig, national oder in Bündnissen, gegeneinander zu gewährleisten ist, wurden mit Engagement vertreten. Dabei fiel die Fairneß auf, mit der die geradezu impertinenten Verfechter „alten Denkens“ immer wieder zu Wort kamen, auch wenn sich die Mehrheit der Diskussionsredner inhaltlich klar von ihnen distanzierte.

In der Substanz für uns besonders bemerkenswert war ein Beitrag von Professor B. Gonnemann (Humboldt-Universität Berlin), der von militärpolitischen Perspektiven sprach, die nach seiner Einschätzung aus dem gegenwärtig stattfindenden revolutionären Prozeß in der DDR folgten. Er erwähnte dabei Ansätze einseitiger und zwischen den Bündnissen vertraglich zu vereinbarenden Schritte, die zum Teil den Vorstellungen entsprechen, die in Wien bei den Verhandlungen über die Abrüstung konventioneller Streitkräfte (VKSE) diskutiert werden. Z. B. erwähnte er die Beseitigung von Asymmetrien, substantielle Reduzierungen und gemeinsame Diskussion der militärpolitischen Inhalte der Militärdoktrinen, wie dies im Rahmen der Wiener Verhandlungen über Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) geschieht.

Ferner sprach er Möglichkeiten der Vereinbarung begrenzter Wehrdienstzeiten an, erwähnte die Festlegung von Ausbildungsminima und erläuterte Ansätze zur materiellen und personellen Rüstungskonversion.

3. Tag:

Schlußplenum der Konferenz

Zunächst wurden einige Kurzvorträge gehalten, die sich an die Darlegungen des Eröffnungsplenums anschlossen. Danach berichteten die ausschließlich sowjetischen Leiter der Arbeitsgruppen über Inhalte und Vorgehensweise aller sechs Arbeitsgruppen, ohne daß eine Diskussion vorgesehen war oder stattfand.

Zum Abschluß der gesamten Konferenz sprach deren Organisator, Generalmajor Prof. Dr. Nikita Chaldimov. Er äusserte sich dahingehend, dass es auch Ziel der Veranstalter gewesen sei, mit dieser Konferenz dazu beizutragen, daß die Sowjetunion in den internationalen wissenschaftlichen Diskussionsprozeß eingebunden wird. Nach intensiven Beratungen mit den in Moskau anwesenden Vertretern der internationalen Wissenschaftlerorganisationen solle diese Aufgabe zukünftig auf zwei einander ergänzenden Wegen sichergestellt werden: zum einen werde dies durch die intensive, aktive Teilnahme von sowjetischen Wissenschaftlern in den bestehenden internationalen Wissenschaftlerorganisationen erreichbar, zum anderen müßten in der Sowjetunion die Voraussetzungen für einen internationalen wissenschaftlichen Dialog zum Themenbereich Frieden, Militär und Gesellschaft geschaffen oder ausgebaut werden. Dieser Zielsetzung entsprechend müsse, so Prof. Chaldimov, in Moskau ein Institut „Peace, Military and Society“ gegründet werden, das auch internationalen Wissenschaftlern zur Mitarbeit offenstehe.

Außerdem schlug Prof. Chaldimov in seinem Schlusswort vor, im Rahmen von ERGOMAS eine neue Working Group „New Thinking and Military Strategy“ zu etablieren.

Die Tagung wurde förmlich durch den Vortrag eines Abschlusskommuniqués der Veranstalter beendet (siehe Anlage 5.3.).

4. Eindrücke der Teilnehmer aus dem SOWI vom Kongreß „Neues Denken und Militärpolitik“ in Moskau

- 4.1. Aus Gesprächen mit sowjetischen Teilnehmern ging hervor, daß dieser Konferenz eine besondere Bedeutung beizumessen war, weil hier zum ersten Mal in der Sowjetunion Vertreter des Militärs mit nationalen und internationalen Wissenschaftlern in einen öffentlichen Dialog über Militärpolitik eingetreten sind. Die Öffentlichkeit wurde durch die Teilnahme von Wissenschaftlern aus 40 Ländern und durch die zahlreiche Präsenz sowjetischer, aber auch internationaler Medien hergestellt (die Übersetzungen einiger Berichte aus sowjetischen Zeitungen finden sich in Anlage 5.4. bis 5.7.). Der ca. 400 Seiten umfassende Kongreßband enthält die Kurzfassungen der Referate des Kongresses in russischer Sprache. Die Beiträge der nicht-sowjetischen Teilnehmer wurden von den Veranstaltern gekürzt und ins Russische übertragen. Die Übersetzung der Titel aller Beiträge ist angefügt (Anlage 5.9.).
- 4.2. Unseres Erachtens hatte die Konferenz eine zweifache Zielsetzung: die Sowjetunion stärker an den internationalen wissenschaftlichen Dialog heranzuführen und bedeutamer noch, den Dialog über bisher tabuisierte Themen nach innen zu eröffnen. Intention der Veranstalter war es offensichtlich, die potentiell konflikthafte Auseinandersetzung zwischen den eher beharrenden Positionen des Militärs und den neuen politischen Impulsen in einen konstruktiven Dialog überzuführen. In diesem Zusammenhang ist der Anwesenheit und Beteiligung der internationalen Wissenschaftler eine unterstützende und vermittelnde Rolle zugefallen.
- 4.3. Zu den äußeren Eindrücken gehört, daß während der gesamten Konferenz weder Partei noch Staat in irgendeiner Weise offiziell in Erscheinung traten: weder wurden Grußworte gesprochen, noch Funktionäre begrüßt, noch waren solche in den Präsidien vertreten. Alle Präsidien, sowohl der Plenarveranstaltung wie der Arbeitsgruppensitzungen, waren international besetzt.
- 4.4. Vom Organisator war zu erfahren, dass die ausgabenwirksamen Kosten der Konferenz nicht aus Mitteln der Armee bzw. der akademischen Einrichtungen bereitgestellt wurden, sondern von einer Art Stiftung, die von sowjetischen Geschäftsleuten getragen würde. Dieses „Center of the scientific and technical activity, researches and social initiatives“ wurde durch Vladimir V. Scvirski repräsentiert. Er führte in Grussworten aus, daß Fragen der Militärpolitik nicht im Mittelpunkt der Tätigkeiten des Centres stünden,

sondern dessen Aufgabe in der Verbreitung der Gedanken der Perestroika lägen und in diesem Zusammenhang die Konferenz unterstützt würde.

- 4.5. Kennzeichnend für das liberale Klima der Konferenz war das ungehinderte Auftreten der Initiatoren der Soldatengewerkschaft „Schild“. Vervielfältigte Aufrufe wurden den Konferenzteilnehmern ausgehändigt. Kontakte zu Mitgliedern ähnlicher Standesorganisationen in anderen Ländern wurden gesucht. Obwohl nach unserer Kenntnis die Rote Armee gegenüber dieser Initiative eine ablehnende Haltung einnimmt, konnten auch bei der Abschlussveranstaltung der Konferenz im Offizierclub des Moskauer Militärdistrikts Kopien erster Presseberichte verteilt werden, die von den sowjetischen Offizieren offensichtlich heiß begehrt waren. (Die Übersetzung des Aufrufs findet sich in Anlage 5.8.).
- 4.6. Aus deutscher Sicht ist hervorzuheben, dass Kapitän z. S. Prof. Dr. Wolfgang Scheler von der Militärakademie „Friedrich Engels“ in seinem Referat während des Eröffnungsplenums für eine grundlegende innere Reform der Nationalen Volksarmee eintrat. Als Voraussetzung dafür nannte er die Trennung von Staat und Partei und von Partei und Streitkräften, da die Streitkräfte nicht einer Partei, sondern der Gesellschaft verpflichtet sein müssten. Unter anderem forderte Scheler eine Neuorientierung der NVA an den Prinzipien der Inneren Führung, wie sie ursprünglich General Wolf Graf von Baudissin konzipiert hatte.

Diese Überlegungen sind offensichtlich in eine interne Denkschrift für eine Reform der NVA eingegangen, aus der der SPIEGEL Nr. 49 vom 4.12.1989, S. 98, einen Auszug veröffentlichte (siehe Anlage 5.10.).

Angeregt durch diese Ausführungen, kamen wir mit den fünf Konferenzteilnehmern aus der DDR in intensivere Gespräche (neben Kapitän zur See Dr. W. Scheler waren dies Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehman, Stellvertretender Kommandeur der Militärakademie „Friedrich Engels“ für Wissenschaft und Forschung; Prof. Dr. Bernhard Gonnermann, Humboldt-Universität Berlin, Oberst Prof. Dr. Dr. Wilfried Schreiber, Militärpolitische Hochschule „Wilhelm Pieck“ und ein weiterer Professor der Humboldt-Universität). Eine Fortsetzung des Gedankenaustausches erschien allen Beteiligten sinnvoll und wünschenswert.

- 4.7. Eine ebenso intensive Bereitschaft zur Fortführung des begonnenen Wissenschaftsdialogs über Fragen aus dem Arbeitsgebiet „Militär und Gesellschaft“ wurde seitens sowjetischer Gesprächspartner geäußert. Im Vordergrund standen dabei Themen, die sich aus den sozialen Konsequenzen der politischen Abrüstungsentscheidungen ableiten. Wir haben die sowjetischen Gesprächspartner auf die vielfältigen Möglichkeiten der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen der einschlägigen internationalen Wissenschaftsorganisationen (ERGOMAS, IPSA, ISA etc.) hingewiesen, wobei deutliches Interesse auch an intensiveren Formen der Kooperation artikuliert wurde.

5. Anlagen

5.1. Einladungsschreiben

(Übersetzung aus dem Russischen)

- AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DER UdSSR
- PHILOSOPHENVERBAND DER UdSSR
- EUROPEAN RESEARCH GROUP ON MILITARY AND SOCIETY (ERGOMAS)
- LENIN-AKADEMIE FÜR MILITÄRISCHE UND POLITISCHE ANGELEGENHEITEN
- FRIEDENSVERBAND DER UdSSR
- KULTURVERBAND DER UdSSR
- SOZIALWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT BEIM ZK DER KPdSU
- USA- UND KANADA-INSTITUT
- EUROPA-INSTITUT
- VEREINIGUNG JUNGER PHILOSOPHEN DER UdSSR
- HOCHSCHULE DER KOMSOMOL BEIM ZK DES KOMMUNISTISCHEN JUGENDVERBANDES DER UdSSR

Sehr geehrter ...

vom 14. – 16. November 1989 findet in Moskau ein wissenschaftliches Symposium mit dem Thema „Neues Denken und Militärpolitik“ statt.

Vorgesehen sind Plenarsitzungen, Diskussionen am runden Tisch und sechs Arbeitsgruppen.

1. Krieg und Frieden im Kontext der globalen Probleme der heutigen Zeit.
2. Modelle für eine Militärpolitik und Strategien im nuklearen Zeitalter.
3. Armee und Gesellschaft: Berührungspunkte und Beziehungen unter den Bedingungen einer neuen Militärpolitik.
4. Wirtschaftliche Entwicklung und Probleme im Zusammenhang mit Krieg und Frieden unter heutigen Bedingungen.
5. Armee und Kultur.
6. Kollektive Sicherheit als Alternative zu internationalen Spannungen.

Das Organisationskomitee möchte Sie zur Teilnahme an dieser Konferenz einladen.

Das Organisationskomitee übernimmt die Kosten für Ihre Unterbringung in einem Hotel, die Verpflegung und ein kulturelles Programm.

Wir bitten Sie, uns baldmöglichst das Datum Ihrer Ankunft und die Bezeichnung Ihres Fluges mitzuteilen.

(Anschrift des Organisationskomitees: 103107, g. Moskwa, B. Sadowaja ul., 14, Woeno-politscheskaja akademia im. W. I. Lenina: Tel.: 299-56-48, 299-00-14: App. 4-76).

Stellvertretender Vorsitzender des Organisationskomitees der Konferenz, Prof. Dr. phil. (Unterschrift) N. A. Chaldimov

5.2. Program

The International Scientific Conference “The New Thinking And Military Policy”

November 14th

09.00 – 10.00	Registration (Hall of Columns, House of Unions)
10.00 – 13.00	Opening ceremony, plenary session
13.00 – 14.30	Dinner
14.30 – 17.00	Plenary session
19.00	visit to the Bolshoi Theatre

Opening ceremony

Acad. I. FROLOV,	the USSR Academy of Science, Philosophy Society, President – opening address
Dr. W. SCHEELEN,	European Research Group on the Military and Society (ERGOMAS), Chairman – welcoming address on behalf of ERGOMAS

Principle reports

Col. Gen. N. KIZYUN,	chief of V. I. Lenin Military Political Academy, Cand. of Philosophy “The New Political Thinking in Military Sphere – Tendencies and Prospect”
Dr. R. REILLY (USA),	The Council of Foreign Policy "Future of the Dialogue"
Dr. G. SHAKHNAZHAROV,	the USSR Academy of Science, Corresponding Member "East-West Relations: Outlooks of the Development"
Col. Gen. N. CHERVOV,	the General Staff of the Soviet Armed Forces, Chief of the Department "The USSR Attitudes Towards Disarmament"
Adm. J. EBERLY,	the Royal Institute of International Affairs, Director, Professor (U. K.) "The Changing Utility of Military Power"
Dr. A. KOKOSHIN,	The USSR Academy of Science, Corresponding Member "The New Concept of the USSR National Security"
Col. Gen. D. VOLKOGONOV,	Chief of the Institute of Military History, Dr. of Philosophy, Professor "Philosophy of History and the New Political Thinking"
Dr. YU. KASHLEV,	Ambassador at Large, Professor "Disarmament and Human Rights"
Dr. YU. KRASIN,	Professor "The New Political Thinking: From Confrontation to Dialogue"
Dr. W. SCHELER,	Professor (GDR) "The New Thinking and Theory of Peace, War and Army"

Dr. F. BURLATSKY, The USSR People's Deputy, Professor
 "Political and Strategic Stability: Interaction and Contradictions"

Maj. Gen. G. BATENIN, "The New Political Thinking and the Soviet Military Doctrine"

Dr. Ch. MOSKOS, The Inter-University Seminar on Armed Forces and Society, Chairman,
 Professor (USA)
 "Institutional and Occupational Models of Armed Forces"

Dr. A. BEBLER, Professor (Yugoslavia)
 "Military Professionals in European and Socialist Countries: Reforms
 and Pluralism"

Dr. V. POKROVSKY, Academician of the USSR, Academy of Medical Science
 "Medicine Under the New Military Political Thinking"

Maj. Gen. N. CHALDIMOV, Dr. of Philosophy, Professor
 "Human Priorities and National Security"

November 15th

09.00 – 17.00	<p>6 working groups:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. War and Peace in the System of Contemporary Global Problems (The Institute of Social Studies of the CPSU Central Committee, Leningradsky Prospekt, 47) 2. Military Policy and Strategy in the Nuclear Age (The Officers' Club of the Moscow Military District, Krasnokursantsky Proyezd, 1/4) 3. The Army and Society. Ties and Relations Under the New Military Policy (V. I. Lenin Military Political Academy, Bolshaya Sadovaya Ulitsa, 14) 4. Economic Development and Problems of War and Peace in the Contemporary (The Officers' Club of the Moscow Military District) 5. The Army and Culture (M. Grekov Military Artists' Studio, Ulitsa Sovets koi Army, 4) 6. Collective Security as an Alternative to International Tension (The Institute of Military History, Universitetsky Prospekt, 14)
13.00 – 14.30	Dinner
15.00 – 17.00	Round table discussion of young scientists "The New Conception of Humanism, Peace and Non-Violence Under the Global Threats"
Participating:	<p>Dr. V. STEPIN, the USSR Academy of Science, Corresponding Mem- ber;</p> <p>Dr. ROUMANES (Canada);</p> <p>Dr. P. BOLTUC (Poland), Co-Presidents of the International Associa- tion of Young Philosophers;</p> <p>O. GAMAN (USSR), Cand. of Philosophy; V. MELIKOV (USSR), Cand. of Philosophy;</p>

G. TITARENKO, Chairman of the USSR Association of Young Philosophers (AYP) Cand. of Philosophy;

S. KISELYOV, scientific secretary of the USSR AYP;

R. HELJAKKA (Finland);

S. LOPEZ-VELASCO (Brasil);

Dr. B. HAMM, Chairman of the UNESCO Social Studies Commission (FRG).

15.30 – 17.30 Visit to Moscow Kremlin and Armoury Palace

November 16th

09.00 – 12.00 Plenary session. Summing up (The Officers' Club of the Moscow Military District)

14.00 Banquet

5.3. Abschlußkommuniqué der Veranstalter*

Appeal by the International scientific conference "The New Thinking and Military Policy" to politicians, military officials, scientists of all the countries of the world.

The XXth century has revealed the incontestable truth that the desire to use military power even in the name of supreme ideals is fraught with limits of its resources as a reasonable means in world politics.

There is no rational alternative but to preserve and strengthen peace in the world. The relations between countries of different social systems should be based first of all on mutual confidence, cooperation in the reduction of military threat, nuclear disarmament, establishing of the comprehensive security system.

However, this simple truth meets certain difficulties making its way in the practice of international relations. There are many obstructions on this way like a lack of understanding and mutual suspicion, intolerance and confrontation, dangerous stereotyped traditions of military policy, which are realized in corresponding weapon systems and structures.

The only help in overcoming these obstacles is the new political thinking. It resolutely breaks off the magic belief in omnipotent military power and excuse of military confrontation. Only the system of comprehensive security can guarantee stable peace in the world and in every country. There come more and more strata of world community, who vote for safeguarding peace in the world without policy of strength.

Unfortunately the call of military professionals and scientists researching problems of military policy is not yet ponderable among these votes.

The conference appeals to every politician, military official and scientist of all the countries to concentrate the efforts on the search of the optimum way to the quicker realization of the ideal of nonviolent peace.

We call upon our colleagues all over the world to reject scientific researches leading to creation and modernization of offensive military programs.

* Dieser Text des Abschlußkommuniqués ist ein Entwurf, der noch verändert wurde. Der endgültig vorgetragene Wortlaut liegt noch nicht vor.

The conference participants declare their willingness to set up an international association of scientists researching problems of peace, military and society. The main objectives of this association should be the coordination of their efforts in formulating the defensive military policy, strengthening of mutual confidence, developing the cooperation in the name of world peace and security.

5.4. Tageszeitung „Iswestija“, November 1989*

Von welcher Art könnten/sollten Armeen sein, wenn echte Friedensbedingungen herrschen?

Verfasser: B. Ivanov

Welchen Platz innerhalb jenes globalen Problemkomplexes unserer Tage nehmen Fragen wie die von Krieg und Frieden ein? Haben sich denn wirklich die wechselseitigen Beziehungen zwischen Armee (sprich: den Streitkräften) und Gesellschaft schon geändert, wenn man die Gegebenheiten in Betracht zieht, wie sie sich in jüngster Zeit im militärischen Bereich entwickelt haben? Wie muß die Armee, müssen Streitkräfte unter den Bedingungen einer friedlichen Koexistenz beschaffen sein, und bedarf es ihrer dann überhaupt noch? Was ist vorrangiger – die allgemeinmenschlichen Prioritäten oder die nationale Sicherheit? Diese und noch viele andere Fragen werden Teilnehmer der internationalen wissenschaftlichen Konferenz, die in der Zeit vom 14. bis 16. November unter dem Motto – Neues Denken und Militärpolitik – in Moskau stattfinden wird, vornehmlich beschäftigen.

Die Idee, ein solches Forum zu veranstalten, kommt von der Sektion „Probleme des Friedens und des Krieges“ – einem Zweig der Philosophischen Gesellschaft der Sowjetunion, so erklärte Generalmajor N. A. Chaldimov, Stellvertretender Vorsitzender des Organisationskomitees, Doktor der Philosophie und Professor, dem Korrespondenten der „Iswestija“. Sie (die Idee) sei unlöslich mit dem verknüpft, was derzeit in unserem Lande vor sich geht. Im Westen kennt man die Worte „Perestroika“ und „Glasnost“ gut, doch im wesentlichen nur in bezug auf die Bereiche von Politik und Wirtschaft. Der militärische Sektor bleibt dabei irgendwie im Schatten (ich denke dabei natürlich nicht an die derzeit stattfindenden Gespräche über die Reduzierungen im Rüstungsbereich), wengleich ich selbst – bei meinen Besuchen im Ausland, wo ich Soldaten der verschiedensten Dienstgrade begegnete – sehr wohl auch auf ein aufrichtiges Interesse stieß, was die Veränderungen angeht, wie sie unsere Streitkräfte gegenwärtig berühren. Aus diesem Grunde ist unser Forum – in meinen Augen – eine gute Möglichkeit für einen Meinungs austausch zu den verschiedenen Aspekten der Militärpolitik und der Militärstrategie im gegenwärtigen nuklearen Zeitalter aber auch eine Gelegenheit, sich mit den aktuellen Problemen des militärischen Denkens vor dem Hintergrund des neuen politischen Denkens auseinanderzusetzen sowie mit den realen Gegebenheiten des internationalen Lebens, wie sie sich in den letzten Jahren gestaltet haben.

* Für die Übersetzung aus dem Russischen danken wir Frau Mühlberger.

Die gegenwärtige Konferenz stellt – sowohl im Hinblick auf die Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmer als auch nach dem Charakter der zur Debatte gestellten Fragen und Probleme – ein außergewöhnliches – ja – außerordentliches Ereignis für unser Land dar. Das Interesse, wie es diesem Ereignis im Westen entgegengebracht wurde – und in erster Linie seitens der NATO-Staaten – hat all unsere Erwartungen übertroffen. Anfangs rechneten wir mit 400 bis 500 Teilnehmern. Doch bis heute haben bereits mehr als 1.500 Menschen aus 40 Ländern – darunter vorwiegend Soldaten und Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft sowie eine Anzahl Wissenschaftler – ihrem Wunsch Ausdruck gegeben, nach Moskau zu kommen. Unter ihnen – der Vorsitzende der European Research Group on Military and Society (ERGOMAS) – der niederländische Professor W. Scheelen; ferner* – der Direktor des königlich-britischen Institutes für internationale Beziehungen, Admiral John Eberly; der ehemalige amerikanische Verteidigungsminister Mc Namara sowie der amerikanische Senator P. Kaystien (Name nach sowjetischer Umschrift).

Was die Ziele der Konferenz anbelangt, so geht sie – meiner Meinung nach – zweifellos über den Rahmen rein theoretischer Diskussionen und Dispute hinaus. Ich denke, daß das Moskauer Forum ein kleiner aber bedeutender Schritt sein wird zu künftigem, gemeinsamem Suchen nach Wegen, um eine einheitliche internationale Militärdoktrin zu erarbeiten, welche jegliche Kriegsvorbereitung von vornherein ausschließt. Mit anderen Worten – unsere Konferenz ist der Beginn eines kollektiven Suchprozesses – hin zu einer kollektiven internationalen Sicherheit.

* Die nachfolgend angekündigten Persönlichkeiten haben jedoch nicht an der Konferenz teilgenommen. Sie wurden teilweise durch andere Personen vertreten (Anmerkung der Berichterstatter des SOWI).

Das neue Denken ist eine reelle Kraft*

Am 14. November 1989 wurde in Moskau der internationale wissenschaftliche Kongreß „Das neue Denken und die Verteidigungspolitik“ eröffnet. In dem Säulensaal des Hauses der Union sind Politiker, Militärs und Wissenschaftler aus mehr als vierzig Ländern zusammengekommen. Willkommensansprachen wurden gehalten vom Akademiker J. T. Frolov und Dr. W. J. A. M. Scheelen, dem Vorsitzenden der European Research Group on Military and Society (ERGOMAS). „Es ist das erste Mal, daß eine so große wissenschaftliche Konferenz, wo Vertreter aus Ost und West miteinander über Verteidigungspolitik und soziale Fragen sprechen, abgehalten wurde“, betonte Scheelen in einem Interview mit der Prawda. „Wir leben in einer Zeit von schnellen Veränderungen sowohl in West als auch in Osteuropa“, sagte er. „Es ist klar, daß solche Veränderungen auch Einfluß auf das Denken über Verteidigungsfragen haben müssen. Die jetzt eröffnete Konferenz ist ein guter Anfang für diesen Prozeß!“

Die amerikanische Professorin Frau J. Kass, die militärische Sowjetdoktrin und -strategie lehrt, findet diesen Kongreß für die Kontakte auf militärischem und politischem Gebiet zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, dem Warschauer Pakt und der NATO wichtig. „Als z. B. Ihr Minister für Verteidigung in die Vereinigten Staaten kam und dort an unserer Universität eine sehr gute Ansprache gehalten hat, fühlten wir alle, daß dies ein historischer Moment war. Es ist jetzt sehr wichtig, zu einem Dialog zu kommen, um einander besser verstehen zu lernen. Glasnost und Perestroika beziehen sich nicht nur auf ihre inländischen Probleme. Jetzt können z. B. Militärs aus den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion offener denn je Probleme, die für beide Seiten wichtig sind, diskutieren und damit die gegenseitigen Meinungen besser kennenlernen. In Amerika will jetzt jeder soviel wie möglich über die Sowjetunion erfahren. Ich kann das beurteilen anhand der beispielsweise enorm vielen Fragen, die die Studenten mir während der Vorlesungen über Ihr Land stellen. Ich erinnere Sie daran, daß während des Zweiten Weltkrieges unsere Länder Verbündete waren, und daß das eine gute Basis ist, um Kontakte zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion auf militärischen und anderen Gebieten zu begründen, Kontakte, wovon beide Länder profitieren können. Wir sind in Moskau sehr herzlich empfangen worden. Ich habe

* Die Übersetzung des Prawda-Artikels vom Russischen ins Holländische besorgte Hans de Vijvar. Für die Übersetzung aus dem Holländischen ins Deutsche danken wir Marijke Köhler-Wories.

früher sehr viel über die russische Gastfreundschaft gehört und bin sehr froh, daß ich diese nun selbst habe erleben dürfen“.

Auf der Konferenz wurden Probleme behandelt, die gelöst werden müssen, will die menschliche Zivilisation Überleben: Krieg und Frieden innerhalb der heutigen Weltfragen, Modelle von Verteidigungspolitik und Strategie im nuklearen Zeitalter, Kriegsvermeidung, Kriegsmacht und Zusammenleben unter friedlicher Koexistenz, allgemeine Sicherheit, das Verhältnis zwischen allgemeinen menschlichen Prioritäten und nationaler Sicherheit, Konversion usw. Die Konferenz ist noch im Gange.

A. Lopoechien

Über den Dialog zur Zusammenarbeit*

Die internationale Wissenschaftskonferenz „Neues Denken und Militärpolitik“, die auf Initiative sowjetischer und ausländischer Organisationen einberufen worden war, wurde erfolgreich beendet.

Als wohl populärste Persönlichkeit auf der internationalen Wissenschaftskonferenz „Neues Denken und Militärpolitik“ erwies sich Professor Anton Bebler aus Jugoslawien mit seinem Vortrag „Professionelle Militärs in den (west-)europäischen und sozialistischen Ländern: Reformen und Pluralismus.“ In den Sitzungspausen kam er kaum zur Ruhe und hatte Mühe, auf die vielen Fragen, die auf ihn einstürmten, einzugehen. Doch antwortete er in jedem Fall gerne, ausführlich und äußerst offen.

Wie beurteilt er das gerade zu Ende gegangene Forum? – „Derartige Zusammenkünfte sind eine großartige Chance, miteinander in Verbindung zu bleiben“ – so Professor Bebler. „Besonders für diejenigen, die direkt an den erwähnten Problemen arbeiten und für ihre Länder nicht nur als ‚Vorzeige-Generäle‘ fungieren, wie das früher nicht selten der Fall war. Schon in der Bereitschaft zum offenen Gespräch, zum fundierten Disput und zur mutigen Verteidigung seiner eigenen Standpunkte ist der Wandel deutlich spürbar, der sich in der Sowjetunion vollzogen hat und immer noch vollzieht“, betonte er.

Ähnlich äußerten sich andere Teilnehmer der Konferenz – Dr. W. Scheelen aus den Niederlanden, der amerikanische Oberst a. D. R. Worner, der Vertreter der BRD Dr. H.-U. Kohr – indem sie die Sachlichkeit und den offenen Charakter der Diskussionen hervorhoben: gerade auch Fragen, die wunde Punkte berührten, seien offen diskutiert worden. So z. B. das Problem der Formierung der herrschenden Militärpolitik und Strategie im Atomzeitalter. Abrüstung und Menschenrechte, Probleme der Schaffung allgemeiner Sicherheitssysteme, Ursachen internationaler Spannungen. Es wurde als wohltuend empfunden, über die Spannungen zu sprechen, die zwischen den beiden Militärpotentialen, NATO und Warschauer Pakt, bestehen. Ebenso konnten die Spannungen angesprochen werden, die durch lokale Konflikte in verschiedenen Regionen unseres Planeten bedingt sind. Häufig fehlt das Bewußtsein dafür,

* Für die Übersetzung aus dem Russischen danken wir Frau Nietzsche.

daß auch andere Ursachen existieren, die einen Einfluß auf die neu entstandenen Verhältnisse in der Welt haben.

Dank der Veränderung unserer international bezogenen Perspektiven wurde unsere Sicht zur übrigen Welt klarer und vielfältiger. Wir richteten unsere Aufmerksamkeit auf jene Erscheinungen und Prozesse, die auch unter der neuen Situation die Sicherheit der Völker bedrohen können. Betrachten wir beispielsweise den internationalen Terrorismus, der nicht nur politischen Mord und Raubüberfälle bedeutet. Heute verstehen wir alle die möglichen globalen Folgen des Terrorismus deutlicher, die daraus entstehen, daß die Extremisten zur Erreichung ihrer verbrecherischen Ziele moderne Waffen – auch die Waffe der Massenvernichtung – nützen. Bei der Konferenz wurde betont, daß auch hier eine Zusammenarbeit der Regierungen unumgänglich ist.

Im Verlauf des interessanten Dialogs kam die Rede auch darauf, wie z. B. die wachsende Tendenz des Übergangs von der militärischen Machtpolitik zur Politik der Zurückhaltung zu unterstützen ist. Hier ist die kriegsverhütende Rolle des Militärs zu betrachten. Es gilt, nun auch den Übergang von der atomaren Zurückhaltung zur nichtatomaren zu verwirklichen, den Terminus Zurückhaltung allgemein anzuwenden für das, was die Atomwaffen ausdrücken, was sich durch diese Waffen offenbart.

Die Aufmerksamkeit der Konferenzteilnehmer richtete sich auf eine Vielzahl von Fragen, insbesondere auf die Analyse der ökonomischen, politischen und sozialen Faktoren, die einen Einfluß auf die militärische Bedrohung haben, die deren Schwächen und Begründung betreffen.

Als interessant und nützlich erwiesen sich die Überlegungen und Ansätze zur Erarbeitung von Charakteristika zur Neubewertung militärischer Produktion, zur Vervollständigung der Professionalisierung der Armee, zur Entwicklung – Umwandlung militärischer Strukturen im Sinne des Ersatzes militärischer Macht.

Die Konferenz beendete ihre Arbeit mit einem Appell an die politischen und militärischen Fachleute und an die Wissenschaftler aller Länder der Welt. Sie forderte auf, die Kräfte auf die Suche nach den besten Wegen zur Schaffung einer gewaltlosen Welt zu konzentrieren. Wenn man die große Qualität der Meinungen, Ideen und praktischen Vorschläge summiert, besteht kein Zweifel, daß die Konferenz als ein Erfolg in der fruchtbaren Zusammenarbeit der Kräfte für Stabilität und Dialog zu werten ist.

Oberstleutnant C. Paschajew

5.7. Artikel aus MOSCOW NEWS vom 19.11.1989

Military Conference Studies Armies and Peace

A total of 1.500 top military theorists from more than 40 countries gathered in Moscow to discuss new thinking and military policy. Major-General Nikita CHALDIMOV, Professor of the Lenin Military Political Academy and deputy chair of the conference's organizing committee, explained to MN's Andrei BEZRUCHENKO the goals of this forum of delegates who otherwise remain "potential enemies".

"Our idea was not simply to get together and discuss the role of armies in today's society. I think it's time for a joint international military doctrine acceptable to armies of different countries. In point of fact, principles of the functioning of an army can be similar in any country if it regards itself as civilized and democratic.

We, of course, do not claim to have pioneered these contacts with our Western counterparts. Soviet Defence Minister Dmitry Yazov facilitated this recently while in the US. Incidentally, it was his visit of the US National Defence University College that suggested to us the idea for closer contacts between that college and our academy. We expect that Soviet and American military professors could exchange lecturers, postgraduates, and cadets."

This sounds surprising. What about military secrets? Some things would still have to be kept secret, of course. Some things, though, might be declassified by now. As of now, these are just ideas; the final decision rests with both countries' defence ministries.

This also applies to another idea, a practical step to whose realization is this Moscow conference. It seems sensible to set up an inter-national organization of military theorists which could pool efforts of institutions in various countries.

A Farewell to arms? Well, we are in the habit of talking about a "Marxist-Leninist theory of war and peace". It's time to switch from studying armies and wars over to studying armies and peace, armies and society. We should work out a shared view of what an army should be like in conditions of a transition to friendly relations.

5.8. Programmgrundsätze

Organisation „Schild“ Verein für den sozialen Schutz der Soldaten, der Wehrpflichtigen und ihrer Familien*

Die Armee – wie auch die Gesellschaft als Ganzes – durchlebt derzeit eine schwere Krise. Die geltenden Grundsätze für den militärischen Aufbau gewährleisten kein optimales „Funktionieren“ der Streitkräfte der UdSSR.

Die in der Armee vorhandenen gesellschaftlich-sozialen Einrichtungen verfügen praktisch über keinerlei Rechte. Ein sozialer Schutz der Soldaten ist nicht gegeben; ihr Wissen um juristische Dinge ist sehr gering.

Die unteilbare, uneingeschränkte Befehlsgewalt auf der Grundlage der Partei spricht nicht für sich – schafft sie doch vielmehr günstige Bedingungen für die Entwicklung eines Bürokratismus, unterstützt sie doch den Protektionismus, die Korruption, die Willkür, die Kameraderie – imitiert sie doch einerseits „Perestroika“, während sie andererseits den Aufbauprozess der Armee in einem sozialistischen Rechtsstaat zu bremsen weiß.

Die gesellschaftlich-soziale Anspannung innerhalb der Armee nimmt ständig zu; zugleich präsentiert sich in immer stärkerem Maße die Notwendigkeit, die Funktionen zwischen den Kommandeuren, den Politarbeitern und den gesellschaftlich-sozialen Organisationen der Streitkräfte neu zu verteilen, um auf diese Weise die Rechte und die Funktionen letzterer in Übereinstimmung mit der Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen Systems zu erweitern.

Als eine Form des sozialen Schutzes für Soldaten, Wehrpflichtige und deren Familienmitglieder erwiesen sich bislang bereits in mehreren Ländern die Soldatenvereinigungen, welche die Unterstützung von Staat und Gesellschaft erhalten.

Auf der Grundlage des eingangs Gesagten hat sich die selbsttätig wirkende soziale Organisation „Schild“ (innerhalb der Vereinigung für den sozialen Schutz der Soldaten, Wehrpflichtigen und ihrer Familien) folgende Ziele gesetzt:

* Frau Mühlberger danken wir für die Übersetzung.

- Die weitestmögliche Verbreitung der Ideen, Ansichten und Standpunkte (der Organisation).
- Die Aktivierung und Demokratisierung des öffentlich-sozialen Bewußtseins in den Streitkräften der UdSSR. Die Förderung von „Glasnost“ und der Kampf gegen das Stillschweigen, was die wirkliche Lage der Dinge in Armee und Flotte betrifft.
- Die Bildung primärer Organisationen – innerhalb der Vereinigung für den sozialen Schutz der Soldaten und Wehrpflichtigen – in Form von Gewerkschaften, zuständig für die einzelnen Landesteile, Regionen und Republiken und netzartig miteinander verbunden, so einen Informationszusammenfluß im Organisationszentrum garantierend.
- Der soziale Schutz der Soldaten, der Wehrpflichtigen und ihrer Familien.
- Die Erlangung der Anwendung des Gesetzes der UdSSR über die „Nichtanwendung militärischer Gewalt gegen das eigene Volk“ noch gegen die Völker anderer Staaten. Die Anwendung militärischer Gewalt ist ein Verbrechen an der Menschheit.
- Die Schaffung von Bedingungen für den Aufbau einer Armee neuen Typs – der Armee eines sozialistischen Rechtsstaates.

Die Organisation „Schild“ innerhalb besagter Vereinigung unterstützt die Plattform der überregionalen Gruppe der sowjetischen Volksdeputierten – die sie zugleich auch teilt oder trennt – u. a. in Fragen zur Reformierung der Streitkräfte der UdSSR.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen sollten drei wesentliche Prinzipien die Grundlage für den Aufbau der Verteidigung des Landes bilden:

1. Das Prinzip von der „vernünftigen Hinlänglichkeit“ der Verteidigung.
2. Die Vorbereitung auf einen stufenweisen Übergang zu einer Armee neuen Typs, d. h. zu einer Armee eines sozialistischen Rechtsstaates, die sich (u. a.) durch eine echte zahlenmäßige Reduzierung auszeichnet.
3. Die uneingeschränkte Befehlsgewalt auf der Basis der Partei soll – zumal sie sich nicht bewährt hat – durch eine uneingeschränkte Befehlsgewalt auf rechtsstaatlicher Grundlage ersetzt werden.

Es ist unserer Ansicht nach notwendig, eine Reihe unaufschiebbarer Maßnahmen zu ergreifen mit dem Ziel, die Bedingungen für das Ableisten des Wehrdienstes zu verändern:

1. Eine radikale zahlenmäßige Reduzierung der Generalität und der Verwaltungsstruktur des Verteidigungsministeriums.

2. Weitgehende Einschränkung der Funktionen – bis hin zu einer völligen Abschaffung – der Politorgane auf Divisions- und Armee-Ebene; Aufhebung der Institution der Kompanie-Politarbeiter.
3. Verkleinerung des Offizierskorps wie auch anderer Dienstgradgruppen; Durchführung dieser Kürzungen unter wirksamer Kontrolle durch die Öffentlichkeit; bei der Reduzierung des Offizierkorps ist die Umschulung der Offiziere zu gewährleisten.
4. Weitere Maßnahme: die erhebliche und radikale Anhebung der Soldatengehälter mit Hilfe der Mittel, welche im Zuge der Reduzierung der sowjetischen Streitkräfte freiwerden.
5. Befreiung der Armee von ihr nicht gemäßen Funktionen (z. B. Ernteeinsatz, Heranziehung im Städtebau etc.); ausgenommen Aufgaben wie Beseitigung der Folgen von „außergewöhnlichen Ereignissen“ und von Naturkatastrophen.
6. Verlagerung des Schwerpunktes der Ausbildung des Personals der Streitkräfte weg von einem sinnlosen Drill und kommunalwirtschaftlichen Arbeitseinsätzen hin zu einer verbesserten Gefechtsausbildung, Körpererziehung und Spezial-/Fachausbildung.
7. Verkürzung der Grundwehrdienstzeit, Anhebung des Wehrsolds.
8. Einführung der Alternative des Wehersatzdienstes für Grundwehrdienstleistende.
9. Verwirklichung – nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Tat – einer echten Fürsorge zu Gunsten der Soldaten, der Wehrpflichtigen und ihrer Familien; Durchführung konkreter Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, den persönlichen Belangen und Interessen der Soldaten weitestgehend entgegenzukommen.
10. Verwirklichung von Fürsorgemaßnahmen für die Familien der Grundwehrdienstleistenden.
11. Schaffung eines Fonds „Schnelles Reagieren“ zur materiellen Unterstützung Bedürftiger und Geschädigter mit Hilfe von Einkünften aus der Arbeit von „Schild“; die Schaffung solcher Einrichtungen trägt zum Teil dazu bei, solche Probleme zu lösen, wie sie durch das Fehlen von Arbeitsmöglichkeiten für die Familien von in Garnisonen stationierten Soldaten bedingt sind.
12. Teilnahme an Musterungskommissionen. Die Organisation „Schild“ des Vereins für den sozialen Schutz der Soldaten, Wehrpflichtigen und ihrer Familien sieht die Erlangung ihrer Ziele in solchen Handlungen und Aktivitäten (gewährleistet), die in striktem Einklang stehen mit der Verfassung der UdSSR und mit den Gesetzen des Landes. Im Kampf für die Rechte der Soldaten, Wehrpflichtigen und ihrer Familien lehnen wir jegliche Form der Gewaltanwendung oder des Zwanges entschieden ab und ebenso Streiks, Protestaktionen und andere Formen gesetzeswidriger Aktivitäten, zumal diese für die Streitkräfte der UdSSR unzulässig sind.

Um die von uns verkündeten Ziele zu verwirklichen, sind wir bereit, mit den verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen zusammenzuarbeiten – ebenso mit Parteien und Bewegungen, sofern diese weder Gewalt(anwendung) noch irgendeine Form von Nazismus oder Chauvinismus propagieren, sowie mit allen Organen der Staatsführung, mit Behörden, Dienststellen und Wirtschaftsunternehmen.

Die Organisation „Schild“ sieht folgende Wege für den Aufbau der Armee – der Streitkräfte – des neuen Typs:

1. Die Untersuchung, Analyse und umfassende Nutzung progressiver Konzepte und alternativer Projekte zur Reformierung des militärischen Aufbaus.
2. Die Veränderung der Grundsätze des militärischen Aufbaus (des Militärapparates), die Optimierung der Gliederungen und Strukturen in den Streitkräften der UdSSR und nicht zuletzt die zahlenmäßige Verringerung des Militärpersonals zu Gunsten eines besseren fachlichen Leistungsniveaus der Soldaten.
3. Die Vertiefung und Weiterentwicklung jenes Prinzips von der uneingeschränkten Befehlsgewalt in den Streitkräften auf einer gesetzlich-rechtlichen Basis und geltend für das Gefecht, die militärische Ausbildung, die Durchführung von Gefechtsaufgaben.
4. Demokratisierung und Humanisierung der Streitkräfte der UdSSR; Weiterführung von „Glasnost“, Weiterentwicklung der Gewissensfreiheit; Vervollkommnung des Wahlsystems für die Wahlen der Volksdeputierten in den Truppenteilen und Einheiten; die Schaffung von Voraussetzungen, wonach es den Volksdeputierten der Sowjets sämtlicher (Verwaltungs)Ebenen möglich sein soll, die gesellschaftlich-sozialen Lebensbedingungen in den Streitkräften zu kontrollieren. Zu diesem Zweck soll den Volksdeputierten das Recht des ungehinderten Zugangs zu sämtlichen Truppenteilen eingeräumt werden, die auf dem Territorium des zuständigen Sowjets disloziert sind. Außerdem – und damit verbunden – die Ausarbeitung alternativer Projekte zum Gesetz über die Verteidigung sowie von Grundsatzvorschriften für die Streitkräfte der UdSSR mit anschließenden landesweiten Diskussionen (über diese Projekte).
5. Die Armee „des neuen Typs“ stellen wir uns vor als eine von bürokratischer Willkür befreite Armee – als eine Armee, die solche üblen Erscheinungen wie Protektionismus, Vetternwirtschaft, Nationalismus, Rowdytum in den Kasernen sowie gegen Ehre und Würde der Soldaten, Wehrpflichtigen und ihrer Familien gerichtete Beschimpfungen und Verleumdungen „mit den Wurzeln“ ausgerissen hat.

Wir glauben, daß nur durch die Verwirklichung dieser Ziele die Streitkräfte der UdSSR ihr früheres Ansehen und die Wertschätzung des gesamten Volkes zurückgewinnen können.

Als Aufruf beschlossen anlässlich der Gründungsversammlung der Organisation „Schild“, des Vereins für den sozialen Schutz der Soldaten, Wehrpflichtigen und ihrer Familien am 22. Oktober 1989.

5.9. Inhaltsverzeichnis der Kurzfassungen der im Kongreßband wiedergegebenen Beiträge*

Philosophische Gesellschaft der UdSSR
Sektion „Philosophische Probleme des Krieges, des Friedens
sowie der Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus“

NEUES DENKEN UND MILITÄRPOLITIK

Moskau 1989

Teil I:

Krieg und Frieden im globalen Problemkomplex unserer Zeit

	Orig. Seite
Kizjun, N. F. Das neue politische Denken im militärischen Bereich: Tendenzen und Perspektiven einer Entwicklung	4
Kokoschin, A. A. Fragen zur Gewährleistung der nationalen Sicherheit der UdSSR in den 80er und 90er Jahren	16
Volkogonov, D. A. Das „Schicksal“ von Kriegen und von Friedensepochen	20
Gidirinskij, V. I. Das neue militärpolitische Denken und die derzeitige theoretisch-ideologische Situation	23
Scheler, W. Das neue Denken und die marxistische Konzeption von Frieden, Krieg und Armee	31
Ivanov, A. V. Die Marxistisch-leninistische Dialektik als Methode zur systematischen Analyse der Probleme von Krieg und Frieden	36
Vlasenko, K. I. Philosophische Grundlagen des neuen politischen Denkens	39
Okeanov, V. P. Das neue politische Denken und das Problem von Krieg und Frieden	40
Xenofontov, V. N. Das neue Denken und die Realität des Atomzeitalters	43
Gelich, O. J. Das neue Denken und die militärpolitische Lage im Gesamt- komplex der globalen Probleme der Gegenwart	46
Debedev, I. M. Das neue politische Denken im Atomzeitalter	48

* Für die Übersetzung aus dem Russischen danken wir Frau Mühlberger.

Volkov, N. A. Das neue politische Denken: eine Dialektik des Klassen- und des allgemeinmenschlichen Denkens	50
Sidlickij, S. S. Über den Zusammenhang zwischen allgemein-menschlichen und Klasseninteressen	52
Krischtapovitsch, L. E. Das neue politische Denken und der soziale Fortschritt	53
Surovcev, A. I. Der Krieg und die gesellschaftliche Entwicklung	55
Artjuch, P. I. Die Dialektik des Krieges, des Friedens und der Revolution im Atomzeitalter	58
Kolotuscha, V. V. Hätte ein Krieg zwischen dem Osten und dem Westen einen Sinn?	61
Noskov, J. G. Zur Frage der Entwicklung eines Verbindungssystems (Kontaktsystems? A. d. Ü.) zwischen (den) Militärorganisationen kapitalistischer und sozialistischer Prägung	63
Petrova, E. V. Friedliche Koexistenz und die Gegenwart	66
Martynenko, G. I.; Dubinina, L. T. Auf dem Wege zu einer neuen Zivilisation, zu einer neuen schöpferischen Vernunft	68
Efimov, N. N. Zur Frage über die Realisierbarkeit einer Welt ohne Atomwaffen	70
Ostapenko, V. S. Über die gesellschaftliche „Natur“ eines atomaren Krieges und über die Möglichkeit(en), einen solchen zu verhindern	73
Schipkov, V. A. Über einen Weg, die Evolutionstheorien auszulegen, und über die Verhinderung des Krieges	75
Abramov, V. N. Internationale Sicherheit, Abrüstung und das neue politische Denken	79
Ganina, N. S. Eine reale Abrüstung – die Grundlage der internationalen Sicherheit	81
Korolkov, B. F. Das Problem der Kriegsverhinderung mit Hilfe der Streitkräfte	83
Rogulin, V. E. Der Weltsozialismus und die Länder des Westens: Zum Problem der Annäherung zweier (verschiedener) Gesellschaftssysteme – im Lichte des neuen politischen Denkens gesehen	86
Sobolev, V. I. Eine systematische Analyse internationaler politischer Krisen und Wege zu ihrer Lösung ohne den Einsatz militärischer Potentiale	89
Navoronkov, J. P. Die Entwicklungsgeschichte des neuen politischen Denkens und der Probleme von Krieg und Frieden	91
Krylova, I. A. Die Quellen des neuen politischen Denkens im Atomzeitalter	94

Miroschnitschenko, L. N. Vom Krieg zum Frieden: Die Logik der geschichtlichen Entwicklung	97
Semjeikin, A. I.; Kaptelov, V. P. Der Faktor „Mensch“ als die zentrale Kraft, um Probleme von Krieg und Frieden zu lösen	99
Kutschma, D. J. Das Wachsen der gesellschaftlichen Verantwortung für die Zukunft des Friedens – der Welt – unter den heutigen Voraussetzungen	101
Orechov, J. I. Das neue Denken und die pazifistischen und demokratischen Massenbewegungen im gesellschaftlich-politischen Alltag Lateinamerikas	103
Dene, G. „Die Oppositionsbewegung“ innerhalb der Bundeswehr als ein wesentliches Element des Kampfes für den Frieden	106
Schwarz, W. Über das Problem der Verwundbarkeit der Industriegesellschaften in einem modernen Krieg	108
Tonkich, A. M. Das Problem von Krieg und Frieden im Licht des neuen ökologischen Denkens	111
Novoselov, V. N. Das Problem von Krieg und Frieden: sein demographischer Aspekt	113
Belov, M. V. Die Dialektik gegen subjektivistische Betrachtungsweisen über den Krieg im (gegenwärtigen) nuklearkosmischen Zeitalter	115
Kuzmenko; A. K. Das Problem von Krieg und Frieden in der deutschen Sozialdemokratie: Die marxistische Tradition und die Gegenwart	117
Shukockij, V. D.; Emanovskij, A. K. Der Frieden als eine allgemeinmenschliche Kostbarkeit: Kant und die Gegenwart	120
Mineev, V. V. Die Konzeption des Wladimir Solovev und die Gegenwart	122
Kiselev, S. G. Die geistige Kultur und der Krieg	125
Nurgaliev, I. S. Die Physik des 20. Jahrhunderts, die Sicherheit und das neue politische Denken	128
Sapegin, P. E. Die Einheit von neuem Denken und Verteidigungsbewußtsein	133
Kljagin, S. V. Das neue politische Denken als ein Phänomen der Wissenschaft	136
Andreev, V. F. Über die Bedeutung von Gleichstellungen in der Verhinderung des Krieges	138

Teil II:

Theorie und Praxis der Militärpolitik: Probleme der Methodik

	Orig. Seite
Chaldimov, N. A. Einige Widersprüchlichkeiten in der Entwicklung der Wissenschaft der Militärpolitik vor dem Hintergrund des neuen politischen Denkens	141
Kanevskij, B. M. Über die Möglichkeiten – und Mechanismen – Kriege zu verhindern	145
Krylov, A. I. Die Bedeutung der Philosophie und die Verantwortung der Wissenschaftler im atomaren Zeitalter	153
Borzunov, V. F.; Kolesnikova, M. I. Der soziale Fortschritt und neue Wege in der Militärpolitik	155
Proskurin, S. A. Die Militärpolitik im atomaren Zeitalter: von der Konfrontation zur Zusammenarbeit	158
Belousov, V. A. Dialektik und Politik	160
Juschenkov, S. N. Vom neuen politischen Denken zur neuen politischen Praxis	163
Vatoropin, A. S. Das neue politische Denken und die Militärpolitik	168
Lemke, E. Über die Bedeutung des Problems „Pluralismus“ für die Militärpolitik	168
Eshov, A. F. Die heutige Welt und die Militärpolitik	170
Prokudin, J. A. Die Konzeption des Wechselspiels im neuen politischen Denken	173
Putilin, V. M. Die militärpolitische Stabilität – ihre Essenz, ihr Aufbau und die Faktoren ihrer Gestaltung	175
Tschernavin, J. A. Die militärpolitische Stabilität – Grundzüge und Ebenen	178
Smulskij, S. V. Kollektive Sicherheit und militärische Konflikte	180
Petscherskich, N. A. Der Zusammenhang zwischen Krieg, Politik und der Doktrin der bewaffneten Handlung	183
Barabin, V. V. Dialektik der Ziele und Resultate militärpolitischen Handelns	185
Tscherkasenko, A. I. Zur Frage des Gegenüberstellens von Militärdoktrinen	189
Gerasimov, A. F. Über die methodologische Analyse der unterschiedlichen Perspektiven jenes Prinzips von der „vernünftigen Hinlänglichkeit der Verteidigung“	192
Ugrjumov, V. N. Zur Frage nach dem „ausreichenden Verteidigungsbedarf“ eines Staates	194

Benevskij, K. Die Unfähigkeit zum Angriff als eine politische Funktion des militärischen Aspekts – gesehen vor dem Hintergrund einer friedlichen Koexistenz	197
Otjupkij, G. P. Die wissenschaftlich-technische Revolution (NTR) als Faktor der Entstehung und Entwicklung der heutigen militärtechnischen Politik	198
Schreiber, W. Spitzentechnologien in der Rüstung und die internationale Sicherheit	201
Malkov, B. N. Das neue Denken in der militärtechnischen Politik	206
Kornilova, S. V. Über die Bedeutung des Wissens/der Erkenntnisse im Bereich der Außen- und Militärpolitik des sowjetischen Staates für die Gestaltung des neuen politischen Denkens	208
Molostov, B. V. Die prognostische Funktion der Politik der KPdSU für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit	210
Palij, K. A. Militärpolitik und globale Prognosen	213
Simonov, A. L. Einige Besonderheiten der strategischen Planung vor dem Hintergrund der derzeitigen technologischen Planungsnormen (NTP)	214
Busuk, G. L. Die militärische Prognose als eine Wissenschaft	217
Bondarenko, V. A. Zur Natur des Zusammenhangs (der Wechselbeziehung) zwischen Theorie und Methode in der Militärpolitik	219
Tichonov, M. I. Dialektik der Militärtheorie und der empirischen Untersuchungen im Militärwesen	222
Mamontov, J. I. Die theoretische Konzeption, das Experiment, die straffe Führung	224
Nesterenko, V. G. Neues Denken und professionelles politisches Bewußtsein	226
Gratschev, V. D. Der Kampf gegen die Trägheit des Denkens als Vorbedingung für die Verwirklichung des „Neuen Denkens“ in der Militärpolitik	230
Gajduk, S. P. Das neue Denken als Methodologie für die Festlegung der Wege und Mittel zur Überwindung der „Bremsprozesse“ in der Entwicklung des Sozialismus	231
Bachancov, M. D. Der Humanismus des neuen politischen Denkens und seine Bekundung in der marxistisch-leninistischen Lehre über den Krieg und die Armee	234
Tkatschev, V. V. Das Verteidigungsbewußtsein: Wesen und widersprüchliche Entwicklungen	236
Husha, M. I. Die Denkweise eines kernwaffenfreien Zeitalters	239

Schachov, A. N. Die Militärpolitik des sozialistischen Staates: Ein Maß für die Demokratie	241
Kuligin, V. D. Die Einheit der Innen-, Außen- und Militärpolitik des sozialistischen Staates	243
Kalinin, A. A. Ethische Voraussetzungen der neuen Militärpolitik	246
Gunibskij, M. Sch. Moralisch-sittliche Werte und die Militärpolitik	248
Kovalev, O. B. Methoden und Wege zur Beurteilung der militärischen Bedrohung – die Erfahrungen der 20er Jahre	251
Bucharova, A. S. Über die Militärdoktrin der sandinistischen Volksrevolution	253
Malachaev, V. I. Zur Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehung	256
Preiß, F. Die bewaffnete Aktion als Instrument der imperialistischen Politik	258
Kukarnikov, D. G. Gesellschaftliche Ursprünge militaristischer Tendenzen im bourgeoisen Bewußtsein	261
Ovsjannikov, V. P. Über einige sowjetologische Auslegungen der Militärdoktrin der UdSSR	264
Bytschkov, A. T. Die heutige ideologische Situation in den Vereinigten Staaten als ein Faktor für die Gestaltung der amerikanischen Militärpolitik	266
Butorov, S. A. Das neue politische Denken in der UdSSR aus der Sicht einiger bourgeoiser amerikanischer Politologen	269
Lebedev, I. M. „Sternenkriege“ in der Strategie des amerikanischen Imperialismus	271
Plochinov, S. V. Die Militärpolitik der BRD unter den Bedingungen des neuen politischen Denkens	274
Machun, V. A. Der Mechanismus der Gestaltung der französischen öffentlichen Meinung zu Verteidigungsfragen	278
Andreev, A. I. Eine Spezifikation der gesellschaftlichen Funktionen der Streitkräfte unter den gegenwärtigen Bedingungen	280
Bunin, V. N. Über das Ausmaß des Vertrauens der Militärs in „ATR“ (Abkürzung nicht eindeutig feststellbar? d. Ü.)	282
Savinkin, A. E. Methodologische Möglichkeiten für die Ausgestaltung der Konzeption der neuen Militärpolitik im Zeichen von „Perestroika“	287
Gushwa, G. A.; Dibishev, V. V. Die Kultur der Methodologie und das neue militärpolitische Denken	289

Dukava, G. G. Die Probleme des Zusammenhangs zwischen politischem Denken, Sicherheitstheorie, Militärpolitik und Militärdoktrin – logisch-methodologisch betrachtet	293
Danilov, V. N. Die Beurteilung der militärpolitischen Lage und die Hinlänglichkeit der Verteidigung	295
Salikov, B. V.; Kirillenko, V. I. Das neue Denken und die Umwandlung der Rüstungsproduktion	298
Michalkin, N. V. Über die Zukunft militärtechnischer Systeme angesichts neuer Prioritäten, bedingt durch das neue politische Denken	301
Mamedov, D. P. Das neue Denken als ‚Internationalisierung‘ des Denkens der Gesellschaft, der Öffentlichkeit	304
Ischtschuk, M. N. Das Problem der Hinlänglichkeit der Militärmacht von Staaten unter den heutigen Bedingungen	307

Teil III:

Armee und Gesellschaft

Fischer, Z. Die internationale Sicherheit und die Hauptrichtungen des militärischen Handelns der Staaten des Warschauer Vertrages	313
Fettke, U. Die Verteidigungsmacht der sozialistischen Staaten als ein Faktor zur Stärkung des Friedens und der Sicherheit	316
Plonin, V. I. Die Sowjetischen Streitkräfte als ein Subjekt zur Verhütung eines neuen Weltkrieges	318
Perepelica, G. N. Die Rolle der Kriegsmarine für die Festigung der internationalen Sicherheit	320
Delmaev, Ch. B. Armee und Gesellschaft: militärpolitische Aspekte der verschiedenen Berührungspunkte	323
Miloradov, H. A. Zur Frage der Kooperation von Armee und Gesellschaft	325
Goronov, V. V. Die Armee im Pluralismus der Meinungen	327
Kutschera, S. Die Kritik an einigen Lösungsmethoden, was das Problem angeht: Nutzung der Streitkräfte bei der Bewältigung volkswirtschaftlicher Aufgaben	329
Strjuk, J. I. Widersprüche in der Entwicklung nationaler Beziehungen untereinander und qualitative Aspekte des Aufbaus der Verteidigung	331
Schachov, M. N. Demokratisierung und uneingeschränkte Befehlsgewalt in den sowjetischen Streitkräften	334

Azzam, S. F. Der Einfluß der Revolution vom 8. März auf die Demokratisierung der syrischen Streitkräfte	337
Tschugunov, A. M. Das heutige militärpolitische Denken und die Gesetzmäßigkeit der militärtechnischen Entwicklungen	339
Gorbatschew, A. I. Das neue politische Denken als ein Faktor für die Ausarbeitung und Implementierung einer militärtechnischen Politik unter den gegenwärtigen Bedingungen	343
Borovkov, M. I. Das neue militärpolitische Denken unter den Kadern der sowjetischen Streitkräfte	344
Paramonova, I. M. Die sowjetische Jugend: Probleme bei der Aneerziehung von Verantwortlichkeit für die Verteidigung des Vaterlandes	347
Sidorenko, A. A. Die Armee und die öffentliche Meinung im Zeichen des Umbaus der sowjetischen Gesellschaft	349
Tschugunov, V. M. Philosophisch-soziologische Probleme bei der Formierung der Anforderungen an die Persönlichkeit des (einzelnen) Soldaten, wenn es gilt, den Frieden und die Zivilisation zu verteidigen	351
Repjach, N. A. Vorauszusehende Widersprüche bei der Umgestaltung der Streitkräfte und Wege, diese Widersprüche zu lösen	353
Daniljan, O. G. Über Widersprüchlichkeiten im militärischen Kollektiv	355
Kakotkin, N. S. Über die Erscheinungsformen der Dialektik in einer allgemeinen und klassengebundenen militärischen Gemeinschaft unter dem Aspekt der sittlich-moralischen Beziehungen	357
Timoschew, R. M. Über das Wesen der Führung von militärischen Gemeinschaften	358
Voronjanskij, I. E. Armee und Kirche als Subjekte des neuen politischen Denkens	360
Sedin, S. I. Die Entwicklung der Persönlichkeit des Wehrpflichtigen entsprechend den Grundsätzen der Verteidigungsdoktrin	363
Kostikov, N. A. Armee und Kultur	365
Egorov, S. V. Die Dynamik der Entwicklung der Beziehungen „Armee – Gesellschaft“ in Krisensituationen, vorgestellt am Beispiel der polnischen Volksrepublik	368
Michailov, E. B. Die Rolle von Militärkapellen für die kunstästhetische Ausbildung und Erziehung	370
Bebler, A. Die zivile und die militärische Macht in den derzeitigen politischen Systemen	372
Kohr, H.-U. Neue Soziomoral, Wertewandel und die Veränderung sicherheitspolitischer Orientierungen in postindustriellen Gesellschaften	379

Klein, P. Das Verhältnis der gesellschaftlichen Elite in der Bundesrepublik Deutschland zur Militärpolitik	382
Michele, A. Über Verteidigungsfragen, wie sie in den Massenmedien behandelt werden, und über die Demokratie in Frankreich	386
Raschitov, R. Über die Wahl eines rationalen Weges, um das komplexe Programm des SFK (Rat für Körperkultur) „Armee und Kultur“ zu verwirklichen	391
Kaverin, B. I. Militärgeschichtliches Bewußtsein, sein Kern und seine Funktionen	393
Belkin, A. A. Militärpolitisches Bewußtsein und Neues Denken	396
Tischkevitsch, G. A. Die Armee in der derzeitigen weltgeschichtlichen Periode	398
Bunkina, M. K. Einige Probleme im Zusammenhang mit der Konversion der Rüstungsproduktion	400
Slesarev, N. A. Das neue politische Denken und die Militärsoziologie	402

Ohne Glanz und Gloria DDR-Offiziere fordern eine radikale Militärreform

Offiziere und Wissenschaftler der DDR, unter ihnen Generalmajor **Rolf Lehmann** und Kapitän zur See **Wolfgang Scheler** von der Militärakademie „Friedrich Engels“, fordern in einer internen Denkschrift eine radikale Reform der Nationalen Volksarmee (NVA): nur noch zwölf Monate Wehrdienst, kein Paradeschritt mehr. Auszüge:

Die NVA muß eine Armee des ganzen Volkes und seines Staates sein – frei von der Bindung an eine einzige politische Partei und an eine einzige Weltanschauung. Die Funktion der NVA besteht ausschließlich darin, einen Beitrag zur Gewährleistung der äußeren Sicherheit der DDR, zur Friedensbewahrung und Kriegsverhütung in Europa zu leisten.

Für die NVA geht es darum, den Übergang vom System der gegenseitigen Abschreckung zwischen Ost und West zu einem System gemeinsamer Sicherheit durch Abrüstungsschritte sowie vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen zu fordern; in Krisen- und Spannungssituationen militärische Mittel so einzusetzen, daß sie deeskalierend wirken und von der Gegenseite unzweifelhaft so verstanden werden; im Falle eines militärischen Konflikts so defensiv zu reagieren, daß Spielraum für eine politische Konfliktbeendigung geschaffen wird bzw. erhalten bleibt.

Die Streitkräfte der DDR sind ausschließlich der obersten Volksvertretung und den von ihr gebildeten und kontrollierten Organen unterstellt. Die demokratischen Parteien und Bewegungen des Landes müssen gleichberechtigt Zugang zur politischen Betätigung unter den Armeeingehörigen erhalten – ohne das Recht, in die dienstliche Tätigkeit der NVA einzugreifen. Wir schlagen vor: die Einrichtung einer ständigen Instanz der Volkskammer, an die sich alle Armeeingehörigen und Bürger direkt mit Eingaben, Beschwerden und Vorschlägen wenden können; die Bildung von Interessenvertretungen, z. B. Soldatenräte oder Vertrauensleute; die Gewährleistung freier politischer und religiöser Betätigung; die Garantie der Freiheit persönlicher Meinungsäußerung in der Öffentlichkeit und in den Medien; die Aufhebung des Verbotes zum Empfang ausländischer Medien in militärischen Einrichtungen sowie die Berechtigung zum Tragen von Zivilkleidung in der Freizeit für alle Armeeingehörigen.

Wir plädieren bei drastischen Abrüstungsvereinbarungen zwischen Ost und West für eine Verkürzung der Wehrdienstzeit auf zwölf Monate und für die Einführung eines zivilen Wehr-

ersatzdienstes. Für die staatspolitische Bildung und Erziehung in den Streitkräften sind neue parteiunabhängige Organe zu schaffen.

Das äußere Erscheinungsbild der NVA ist durch eine schlichte und praktische Uniform und ihre vernünftige Trageweise, durch Abschaffung von Zierat und durch Entrümpelung des militärischen Zeremoniells, einschließlich des Verzichts auf Ehrenparaden, mit dem demokratischen Geist unserer Zeit in Übereinstimmung zu bringen. In allen Tätigkeitsbereichen der NVA muß nach objektiven Leistungskriterien gearbeitet, entlohnt, befördert und ausgezeichnet werden.

Militärische Übungs- und Sperrgebiete sind stark zu reduzieren. Die DDR sollte international eine Initiative zum vollständigen Verzicht auf militärische Tiefflugübungen über beiden deutschen Staaten unterbreiten.

Dringend geboten ist die Aufarbeitung wissenschaftlicher Defizite – vor allem zu Schwerpunktfragen wie: Bestimmung der Ziele und Etappen unserer Abrüstungspolitik, Definition der Militärdoktrin, Konzipierung der Streitkräfteentwicklung, Erforschung der Rolle militärischer Mittel bei der Konfliktverhütung und Krisenbeherrschung sowie wissenschaftliche Planung der Rüstungskonversion. Das erfordert eine rasche und weitgehende Offenlegung der dafür relevanten Daten und Fakten.